

Bestand an zugelassenen Kraftfahrzeugen¹⁾ in den Ländern der Bundesrepublik am 1. Juli 1953

(Vorläufige Ergebnisse)

Gebiet	Kraftfahrzeuge insgesamt	davon						Kraftfahrzeuganhänger	Auf 10 000 Einwohner kommen ...				Zahl der Kraftfahrzeuge je qkm
		Kraft-räder	Personen-kraft-wagen ²⁾	Kraft-omni-busse	Lastkraft-wagen	Sonder-fahr-zeuge ³⁾	Zug-ma-schinen		Kraft-fuhr.-insges.	darunter			
										Kraft-räder	Personen-kraftw. ²⁾	Lastkraft-wagen	
Baden-Württemberg	649 931	347 858	178 840	2 880	67 294	3 153	49 906	49 079	960	514	264	99	18
Nordwürttemberg	240 102	119 759	71 904	1 201	29 368	1 388	16 482	19 102	936	468	280	115	23
Nordbaden	128 098	67 959	39 308	417	15 560	506	4 348	10 883	846	449	259	103	25
Südbaden	149 465	86 702	35 919	538	11 641	709	13 956	10 132	1 032	599	248	80	15
SüdWürtt.-Hohenz.	132 266	73 438	31 709	724	10 725	550	15 120	8 962	1 065	591	255	86	13
Bayern	374 838	482 563	203 452	2 986	78 705	3 682	103 450	48 918	954	526	222	86	12
Hessen	390 178	206 737	112 106	1 916	46 091	1 904	21 424	23 040	876	464	252	103	18
Rheinland-Pfalz	262 573	143 347	63 769	1 078	34 270	1 101	19 008	16 311	820	448	199	107	13
Nordrhein-Westfalen	1 000 926	454 850	308 659	4 762	173 390	6 457	52 808	77 974	711	323	219	123	29
Niedersachsen	479 876	240 595	126 699	2 205	60 924	3 365	46 088	39 682	724	363	191	92	10
Schleswig-Holstein	135 306	51 371	41 137	762	24 558	1 329	16 149	13 338	567	215	172	103	9
Hamburg	105 327	27 940	18 954	428	25 188	983	1 834	13 201	618	164	287	148	141
Bremen	33 015	8 234	15 457	216	7 948	342	818	4 500	549	137	257	132	82
Bundesgebiet	3 931 970	1 963 495	1 099 073	17 233	518 368	22 316	311 485	286 043	808	401	224	106	16

¹⁾ Einschließlich der aus steuerlichen oder sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Fahrzeuge. — ²⁾ Einschließlich Krankenkraftwagen. — ³⁾ Einschließlich Kraftstoffkesselwagen.

hohe Ausstattung mit Personenkraftwagen. Neben 287 Personenkraftwagen je 10 000 Einwohner für Hamburg steht es mit einer Dichte von 264 mit an der Spitze der Bundesländer. Dagegen sind die Bestandszahlen für Lastkraftwagen in Baden-Württemberg, auf 10 000 Einwohner berechnet, mit 99 unter dem Bundesdurchschnitt mit 106 geblieben. Hier ragen vor allem die Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit ihren Seehäfen (Zu- und Abfuhr im Hafenverkehr) mit einer hohen Dichte hervor. Außerdem zeichnet sich Nordrhein-Westfalen mit seiner stark entwickelten Industrie durch einen hohen Last-

kraftwagenbestand aus. Seit der Zählung von Mitte 1952 haben sich die Bestände im Bundesgebiet um etwa ein Fünftel erhöht. Die zwischen den einzelnen Ländern bestehenden Dichteunterschiede haben sich dabei jedoch nicht nennenswert verändert. Lediglich in Bayern, das im Verhältnis zur Zahl der Einwohner neben Baden-Württemberg zu den am stärksten motorisierten Bundesländern zählt, blieb die Bestandssteigerung im Juni 1953 gegenüber Juni 1952 erheblich unter der im Bundesdurchschnitt erfolgten Zunahme von Kraftfahrzeugen zurück.

M a c h

STEUER-, FINANZ- UND GELDWESEN

Das Braugewerbe in Baden-Württemberg

(Nach den Ergebnissen der Verbrauchsteuerstatistik für das Rechnungsjahr 1952 und das Braujahr 1952/53)

Im Rechnungsjahr 1952 betrug in Baden-Württemberg die Zahl der Betriebe, die Bier hergestellt haben, 369 gegen 412 im Vorjahr.¹⁾

Regierungsbezirk / Land	Gewerbliche Brauereien		Hausbrauer		Braubetriebe insgesamt	
	1951	1952	1951	1952	1951	1952
Nordwürttemberg	113	112	52	12	165	124
Nordbaden	44	44	—	—	44	44
Südbaden	64	65	—	—	64	65
SüdWürtt.-Hohenzollern	137	134	2	2	139	136
Baden-Württemberg	358	355	54	14	412	369

Die Abnahme der Betriebszahl entfiel 1952 wiederum auf Hausbrauer, das sind Personen, die Bier nur für den Bedarf des eigenen Haushalts hergestellt haben (-40), und auf gewerbliche Kleinbetriebe (-3). Die Zahl der steuerlich abgeführten Brauereien bezifferte sich 1952 auf 60 (Vorjahr 106); hierin sind die Hausbrauer enthalten.

Die Biererzeugung hat in der Berichtszeit weiter zugenommen. Im Rechnungsjahr 1952 erhöhten sich die von den Herstellungsbetrieben versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Ausstoß) um 620 000 hl

= 20,7 vH auf 3,62 Mill. hl, während im Vorjahr der Mehrausstoß 639 000 hl = 27,1 vH betragen hatte. In der 1. Hälfte des Rechnungsjahres 1953 hat sich die

Bierausstoß in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet

Zeitraum	Nordwürttemberg	Nordbaden	Südbaden	SüdWürtt.-Hohenzollern	Baden-Württemberg	Bundesgebiet	Anteil von Baden-Württemberg am Gesamtausstoß im Bundesgebiet in vH
	1000 hl						
R.-J. 1951	1 149	694	620	538	3 001	3 412	12,8
1952	1 420	827	740	634	3 621	3 624	13,8
Braujahr 1951/52	1 333	791	705	610	3 439	3 622	13,4
1952/53	1 502	863	789	658	3 812	2 575	13,8
Monate 1952 Okt.	100,4	53,9	44,9	45,8	245,0	1 918	12,8
Nov.	84,5	44,2	35,8	36,6	201,1	1 595	12,6
Dez.	120,8	63,1	55,4	53,1	292,4	2 137	13,7
1953 Jan.	88,7	45,4	39,3	40,5	213,9	1 606	13,3
Febr.	91,5	51,2	46,2	40,1	229,0	1 671	13,7
März	118,7	67,7	59,9	49,5	295,8	2 153	13,7
April	137,8	80,5	72,0	58,3	348,6	2 501	13,9
Mai	150,4	93,2	87,5	67,0	398,1	2 825	14,1
Juni	136,0	84,8	73,7	57,5	352,0	2 604	13,5
Juli	171,8	103,3	102,2	76,4	453,7	3 130	14,5
Aug.	162,4	98,4	98,2	72,7	431,7	2 935	14,7
Sept.	139,2	77,2	71,1	60,6	351,1	2 500	14,0

¹⁾ Siehe Statistische Monatshefte Baden-Württemberg. 1. Jahrg. 1953, Heft 3, S. 103.

Aufwärtsbewegung des Bierausstoßes weiter verlangsam; sie betrug 191 400 hl = 9 vH gegenüber den Monaten April bis September 1952. Dieses Ergebnis wurde durch das in Südwestdeutschland zu kühle und zu niederschlagsreiche Sommerwetter 1953 entscheidend beeinflusst. Infolgedessen übertraf auch im Braujahr 1952/53 (Oktober 1952 bis September 1953) der Bierausstoß mit 3,81 Mill. hl das Vorjahresergebnis nur um 373 400 hl = 10,9 vH.

Der Anteil der baden-württembergischen Brauereien am Bierausstoß aller Brauereien des Bundesgebietes²⁾ stellte sich sowohl im Rechnungsjahr 1952 als auch im Braujahr 1952/53 auf 13,8 vH gegen 12,8 vH im Rechnungsjahr 1951 und 13,4 vH im Braujahr 1951/52.

Nach ihrer Jahreserzeugung gliedern sich die im Rechnungsjahr 1952 in Betrieb gewesenen baden-württembergischen Brauereien (einschl. Hausbrauer) wie folgt:

Jahreserzeugung	Zahl der Betriebe	Bierausstoß	
		insgesamt 1000 hl	vH
über 15 hl	14	0,0	0,0
15 bis 1 000 ..	112	57,5	1,6
1 000 bis 2 000 ..	53	74,5	2,1
2 000 bis 10 000 ..	112	493,8	13,6
10 000 bis 20 000 ..	36	508,0	14,0
20 000 bis 30 000 ..	14	355,5	9,8
30 000 bis 60 000 ..	15	553,0	15,3
60 000 bis 120 000 ..	8	669,1	18,5
120 000 hl	5	909,7	25,1
Zusammen	369	3 621,1	100

Infolge der weiteren Produktionssteigerung ist im Rechnungsjahr 1952 eine größere Anzahl von Betrieben in die nächsthöhere Größenklasse aufgerückt. Auf die 201 (im Vorjahr 189) Brauereien mit einer Jahreserzeugung von 1001 bis 20 000 hl entfielen in Baden-Württemberg 29,7 vH (im Vorjahr 32,4 vH) der Gesamtproduktion, auf die 37 (34) Brauereien mit 20 001 bis 120 000 hl Jahreserzeugung 43,6 vH (47,8 vH) und auf die 5 (3) Großbrauereien, die mehr als 120 000 hl herstellten, 25,1 vH (17,6 vH).

Zur Biererzeugung wurden folgende Braustoffmengen verwendet:

Zeitraum	Gerstenmalz dz	Anderes Malz dz	Malz insgesamt je hl Bier kg	Andere Braustoffe		
				Zuckerstoffe dz	Farbier dz	Sonstige dz
Rechn.-Jahr 1951	621 225	1 316	20,7	4	186	0
1952	735 600	1 942	19,7	1	195	4
Braujahr 1951/52	733 296	1 790	20,1	1	176	3
1952/53	777 223	1 828	20,0	5	206	4
Monate						
Okt./Dez. 1952	127 892	315	20,1	—	46	1
Jan./März 1953	183 403	442	19,9	1	45	1
April/Juni 1953	233 046	414	19,9	0	54	1
Juli/Sept. 1953	232 882	657	20,0	4	61	1

Die Zunahme des Braustoffverbrauchs entspricht im großen und ganzen dem Mehrausstoß an Bier. Die fast unveränderten Durchschnittssätze des Malzverbrauchs je hl Bier weisen auf die gleichgebliebene gute Qualität der abgesetzten Erzeugnisse hin.

Der Bierausstoß verteilte sich auf die vier Bierarten, die nach ihrem Stammwürzegehalt³⁾ abgegrenzt sind, folgendermaßen:

¹⁾ Quelle für Bundeszahlen: Statistische Berichte, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Arb.Nr. VII/62.
²⁾ Dieser muß betragen: 2 bis 5,5 vH bei Einfachbier, 7 bis 8 vH bei Schankbier, 11 bis 14 vH bei Vollbier, 16 und mehr vH bei Starkbier.

Zeitraum Regierungsbezirk	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	Bierausstoß insgesamt	darunter	
						versteuert	steuerfrei als Haus-trunk
1000 hl							
Rechn.-Jahr 1951	0,1	2,5	2 907,0	91,4	3 001,0	2 905,5	64,8
1952	0,0	1,0	3 541,0	79,1	3 621,1	3 488,3	72,6
davon:							
Nordwürttemberg	0,0	1,0	1 398,0	20,8	1 419,8	1 344,7	30,1
Nordbaden	—	—	802,1	25,0	827,1	804,2	16,1
Südbaden	—	0,0	717,9	22,3	730,2	721,7	13,0
Südwürtt.-Hohenz.	0,0	—	623,0	11,0	634,0	617,7	13,4
Braujahr 1951/52	0,0	1,3	3 351,1	86,6	3 439,0	3 321,0	69,6
1952/53	0,0	0,6	3 738,2	73,5	3 812,3	3 666,4	75,1
davon:							
Nordwürttemberg	0,0	0,6	1 483,3	18,3	1 502,2	1 423,1	30,9
Nordbaden	—	—	839,0	23,6	862,6	839,0	16,5
Südbaden	—	0,0	766,9	22,5	789,4	763,8	13,7
Südwürtt.-Hohenz.	0,0	—	649,0	9,1	658,1	639,5	14,0

Vom Gesamtausstoß der baden-württembergischen Herstellungsbetriebe entfielen im Rechnungsjahr 1952 97,8 vH (im Vorjahr 96,9 vH) auf Vollbier und 2,2 vH (3 vH) auf Starkbier. Für das Braujahr 1952/53 beziffern sich die entsprechenden Anteile auf 98,1 vH und 1,9 vH. Der rückläufige Absatz von Starkbier dürfte hauptsächlich durch die hohen Preise dieser Sorte bedingt sein.

Die Herstellungsbetriebe haben im Rechnungsjahr 1952 96,3 vH (im Vorjahr 96,8 vH) versteuert und 2 vH (im Vorjahr 2,2 vH) an ihre Beschäftigten steuerfrei als Haus-trunk abgegeben. Die Restmenge von 1,7 vH setzt sich zusammen aus steuerfreien Lieferungen an Besatzungsstellen gegen DM (29 156 hl) und gegen Devisen (30 820 hl) und aus steuerfrei exportiertem Bier (234 hl).

Gliedert man den Bierausstoß nach der bei der Herstellung verwendeten Hefeart, so zeigt sich eine überdurchschnittliche Zunahme bei den obergärigen Bieren; insgesamt wurden von dieser Biergattung im Rechnungsjahr 1952 jedoch nur 17 899 hl (im Vorjahr 12 443 hl) versteuert und steuerfrei abgelassen, und zwar 28 hl Einfachbier, 27 hl Schankbier, 17 682 hl Vollbier und 162 hl Starkbier. Der gesamte übrige Bierausstoß (3,60 Mill hl = 99,5 vH) bestand aus untergärigen Bieren. Im Braujahr 1952/53 bezifferte sich der Ausstoß von obergäri-gem Bier auf 18 972 hl (16 755 hl).

Aus der folgenden Tabelle sind die versteuerten Mengen, gegliedert nach Arten, und die berechneten Biersteuersollbeträge ersichtlich:

Zeitraum	Versteuerte Mengen in 1000 hl				Steuer-soll-beträge in 1000 DM	Durch-schnittl. Steuer je hl Bier DM
	Einfach- und Schankbier	Vollbier	Starkbier	Bier insgesamt		
Rechn.-Jahr 1951	2,6	2 812,4	90,5	2 905,5	37 811	13,01
1952	1,0	3 410,0	77,3	3 488,3	45 603	13,07
Braujahr 1951/52	1,4	3 234,3	85,3	3 321,0	43 212	13,01
1952/53	0,7	3 594,3	71,4	3 666,4	47 933	13,07
Monate						
Okt./Dez. 1952	0,1	679,5	26,2	705,8	9 534	13,51
Jan./März 1953	0,1	687,5	17,2	704,8	9 588	13,60
April/Juni 1953	0,2	1 043,7	16,3	1 060,2	13 250	12,50
Juli/Sept. 1953	0,3	1 183,6	11,7	1 195,6	15 561	13,02

Während sich die versteuerten Mengen im Rechnungsjahr 1952 um 582 800 hl = 20,1 vH (im Braujahr 1952/53 um 345 400 hl = 10,4 vH) gegenüber dem Vorjahr erhöht haben, stiegen die Steuersollbeträge um 7,8 Mill. DM = 20,6 vH an (im Braujahr 1952/53 um 4,7 Mill. DM = 10,9 vH). Die allgemeine Aufwärtsbewegung der Biererzeugung und die dadurch bedingte

größere Inanspruchnahme der oberen Staffelsätze der Biersteuer war also so intensiv, daß sich der oben erwähnte Absatzrückgang von Starkbier, der steuerlich am höchsten belasteten Bierart, nicht merkbar auswirkte.

Die kassenmäßigen Isteinnahmen aus der Biersteuer beliefen sich in Baden-Württemberg im Rechnungsjahr 1952 auf 44,7 (im Vorjahr 36,7) Mill. DM, im Braujahr

1952/53 auf 46,4 (42,6) Mill. DM. Die oben nachgewiesenen Sollbeträge stimmen bei Berücksichtigung der Fälligkeitsfristen mit diesen Isteinnahmen überein.

Der Bierverbrauch kann nur für das Bundesgebiet ermittelt werden. Er erhöhte sich nach der Berechnung des Statistischen Bundesamts von 47 l je Einwohner des Bundesgebiets (1951) auf 54 l im Rechnungsjahr 1952.

Taras

Tabakernte 1952 und Tabakanbau 1953

(Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistik)

Obwohl die Güte der Tabakernte des Jahres 1951¹⁾ im großen und ganzen nicht unbefriedigend war und ein etwas höherer Durchschnittspreis je dz als im Vorjahr erzielt wurde, war der Erlös je ha infolge des geringeren durchschnittlichen Ernteertrags gesunken. Daraufhin ist der Tabakanbau im Jahr 1952 weiter eingeschränkt worden. Auch das Bedürfnis nach weiterer Verbesserung der Qualitäten, die mehr Arbeit erfordert, dürfte dazu wesentlich beigetragen haben. Diesen Mehraufwand hielt ein Teil der Pflanzler im Hinblick auf die 1951 erzielten niedrigeren Hektarerlöse offenbar nicht für lohnend und gab infolgedessen anderen Kulturen den Vorzug. Die Zahl der gewerblichen Tabakpflanzler ging 1952 in Baden-Württemberg um 5214 = 14,2 vH auf 31 580 zurück, im übrigen Bundesgebiet²⁾ um 3111, ebenfalls 14,2 vH, auf 18 726. Die mit Tabak bebaute Fläche verminderte sich im Jahre 1952 in Baden-Württemberg um 835 ha = 14,2 vH auf 5030 ha, im übrigen Bundesgebiet um 452 ha = 9,4 vH auf 4334 ha. Die Ernte bezifferte sich 1952 im Bundesgebiet auf 230 592 dz (im Vorjahr 269 093 dz) Tabak in dachreifem, trockenem Zustand im Werte von 60,2 (63,5) Mill. DM; davon entfielen mengenmäßig 56,3 vH (57,7 vH) und wertmäßig 50,8 vH (53,7 vH) auf Baden-Württemberg. Infolge des ungünstigen Verlaufs der Witterung entsprach die Tabakernte 1952 vielfach weder mengen- noch qualitätsmäßig den Erwartungen der Pflanzler. So erklärt es sich, daß der Anbau im Jahre 1953 weiter abnahm, und zwar in Baden-Württemberg um 228 ha = 4,5 vH; die Zahl der gewerblichen Pflanzler verringerte sich in Baden-Württemberg nach vorläufiger Feststellung 1953 um 2876 = 9,1 vH auf 28 704.

Die zulässige Tabakanbaufläche belief sich in Baden-Württemberg im Erntejahr 1953 auf 5842 ha gegen 5838 ha 1952 und 6022 ha 1951; sie wurde in den Berichtsjahren nicht voll ausgenutzt (1953: 82,2 vH, 1952: 86,2 vH und 1951: 97,4 vH). Die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke ist von 54 455 im Jahr 1951 auf 45 546 im Jahr 1952 und weiter auf 41 644 in diesem Jahr zurückgegangen.

Die durchschnittliche Erntemenge je ha war demnach 1952 mit 25,8 dz noch etwas niedriger als im Vorjahr. Dagegen stiegen die durchschnittlichen Erlöse, und zwar je dz von 220 DM auf 235 DM, je ha der bebauten Fläche von 5819 DM auf 6081 DM im Jahr 1952.

Am Tabakernteertrag Baden-Württembergs waren im Erntejahr 1952 die beiden badischen Regierungsbezirke mengenmäßig mit 97,4 vH, wertmäßig mit 97,6 vH beteiligt.

Die Zahl der gewerblichen Pflanzler und die von ihnen bebauten Grundstücke, Flächen und geernteten Tabakmengen verteilten sich 1952 in Nord- und Südbaden wie folgt auf die Bezirke der Zollverwaltung:

Bezirk des Hauptzollamts bzw. Zollamts	Zahl der Pflanzler	Zahl der Grundstücke	Bebaute Fläche in ha	Erntemenge in dz
H ¹⁾ Karlsruhe	3 789	6 007	540,4	15 552
ZA Bruchsal	4 487	5 733	498,3	12 676
ZA Bretten	1 892	2 209	166,7	4 314
ZA Pforzheim	268	286	21,7	520
HZA Karlsruhe	10 436	14 235	1 227,1	33 062
ZA Sinsheim	2 727	3 610	381,3	10 238
ZA Wiesloch	1 765	2 663	287,5	7 202
ZA Heidelberg	855	1 370	232,2	5 763
ZA Mosbach	231	326	29,1	647
ZA Wertheim	417	513	28,9	499
ZA Lauda	115	121	5,1	110
HZA Heidelberg	6 110	8 603	964,1	24 459
ZA Mannheim-Stadt	785	2 264	578,5	12 241
ZA Schwetzingen	1 071	2 442	368,7	8 513
ZA Weinheim	294	680	128,6	3 195
HZA Mannheim	2 150	5 386	1 075,8	23 949
Zus. Nordbaden	18 696	28 224	3 267,0	81 470
H ¹⁾ Lahr	3 289	4 709	532,6	14 542
ZA Herbolzheim	777	1 010	97,1	2 483
HZA Lahr	4 066	5 719	629,7	17 025
H ¹⁾ Kehl	2 673	3 990	424,7	11 414
ZA Offenburg	568	789	87,3	2 273
ZA Oberkirch	152	167	13,2	390
HZA Kehl	3 393	4 946	525,2	14 077
ZA Lichtenau	1 242	1 578	164,2	4 701
ZA Achern	798	998	75,3	2 564
ZA Bühl	559	680	64,8	2 035
ZA Baden-Baden	293	374	39,3	1 139
ZA Rastatt	259	340	33,7	694
HZA Baden-Baden	3 151	3 970	377,3	11 133
HZA Freiburg	691	946	90,5	2 761
HZA Waldshut	9	10	0,6	16
HZA Konstanz	5	5	0,4	12
Zus. Südbaden	11 315	15 596	1 623,7	45 024

¹⁾ Hebestelle des Hauptzollamts.

Im Regierungsbezirk Nordwürttemberg entfällt der gewerbliche Tabakanbau auf die Hauptzollamtsbezirke Ludwigsburg (1086 Pflanzler mit 2105 dz) und Heilbronn (483 Pflanzler mit 1303 dz).

Neben dem gewerblichen Tabakanbau gibt es noch in geringem Umfang Tabakpflanzungen für den eigenen Hausbedarf. Die Zahl der angemeldeten Kleinpflanzler, die höchstens 200 Tabakpflanzen setzen dürfen, belief sich in Baden-Württemberg im Erntejahr 1952 nach endgültiger Feststellung - wie im Vorjahr - auf 210. Ihre Zahl ist im Erntejahr 1953 nach vorläufiger Ermittlung auf 51 zurückgegangen; davon haben 48 (im Vorjahr 202) bis zu 100 Tabakpflanzen angemeldet, für die Steuerfreiheit besteht.

¹⁾ Vgl. Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, 1. Jahrg. 1953, Heft 5, S. 170.

²⁾ Quelle für Bundeszahlen: Statistische Berichte, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Arb.Nr. VII/61/47 und VII/61/60.